

Gruss aus London

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 16

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489242>

Nutzungsbedingungen

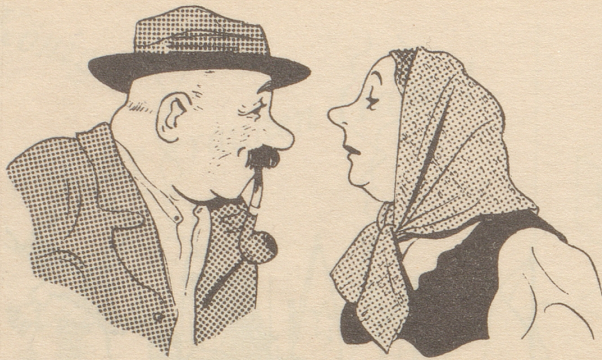
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Chueri und Rägel

«Grüezi Chueri. Hüt han ich e Frag. Was isch das: Es isch en Anzaal Lüüt, wo zäme ghööred. Sie mached enand am laufende Band Vorwürf, di einte säged, si mached nümme mit, anderi schtreiked, am Schluß aber gönds gliich wider zäme.»

«O je, Rägel, das isch chinderliecht: Das isch e Familie.»

«Ganz falsch! Was wettisch du überhaupt vo Familie verschtaa, du alte Junggsell.»

«Jää, das isch ja grad der Grund, worum ich ledig blibe bi, wil ich scho derigi Familie gsee ha: Er isch all Abig i d Beiz, sii hät im ganze Dorf umeglaferet, d Goofe händ diheim taa was s händ wele und di gröößere sind sälbschtändig umegrieschef. Drum bin ich lieber ledig blibe.»

«Törfsch nid verallgemeinere, seisch du amigs. Jetz säg i s au. Nenei, e Familie isch öppis ganz anders. — Also, was isch es dänn, mis Rätsel?»

«He, wänns kei Familie isch, so isch es sicher es Parlamänt, es kommunals, es kantonals oder es eiggenössischs. Det lönds au kein guete Faden anenand, bsunders vor de Waale, mached enand Vorwürf über Vorwürf, di einte mached de Chopf, wänn di andere nid naagänd, aber am Schluß werdeds doch wider einig.»

«Bisch scho nööcher derbi, aber es schtimmt doch nonig ganz. I der Bundesfinanzreform isch es zwaar fascht so gsy wie du seisch. Bloofß sind nonig

alli einig, das ghöört aber au zu mim Rätsel.»

«Dänn bin i überfraaget, Rägel. Säg mers.»

«Das isch e Nazionaalmannschaft, Chueri.»

«Bisch gschüttlet! Weli?»

«Das sägi nyd, uf all Fäll nid, wänns öpper ghööre chönn. Ich lis der lieber vor, was im Bleitli schtaat: ‚Sie hätten das Spiel sogar gewinnen können, wenn nicht im Schlußdrittel die Mannschaft buchstäblich auseinandergefallen wäre. Daran war B. nicht ganz unschuldig, da er T. während des Spieles vom Felde rief und ihm vorwarf, er sei zu nachlässig. T. hielt diesen Vorwurf für unberechtigt und weigerte sich, weiterzuspielen. Als H. gleich darauf ein Eigengol verurteilte, begann auch B. zu streiken. — — — Die Schweizer gaben jetzt die Hoffnung auf den Sieg, der so nahe schien, auf und setzten den gegnerischen Angriffen keinen nennenswerten Widerstand mehr entgegen. — Gäll, i has gseit? Was seisch jetz derzue? — Säg doch lieber öppis und tue nid blofß pfiiffele. — Chueri, das isch doch kei Art! Me seit doch öppis und pfiift nid es Liedli, wenn me öppis gfraaget wird. — Jää, das isch doch ... He natüürli: Heil dir Helvetia, hast noch der Söhne ja wie sie Sankt Jakob sah, freudvoll zum Streit. — Aber worum pfiifst s letscht Absätzli so grundfalsch?»

«Rägel, du söttisch Babe heiße! Merksch nid, daß es bloofß paßt, wänn meß grunderdefalsch pfiift?»

Grufß aus London

Zwei Monate vor Weihnachten prangte im Schaufenster eines großen Warenhauses in London an der Euston-Road ein Plakat mit folgender Aufschrift: «Sie zahlen ein was Sie wollen und beziehen was Sie wollen!» Auf diese Aufforderung hin hinterlegte nun ein Schotte zwei Penny und ließ sich bis zwei Tage vor Weihnachten nicht mehr blicken. Dann aber wollte er sich eine Flasche vom besten Whisky holen. Der Verkäufer machte ihn freundlich dar-

auf aufmerksam, daß er die Reklame wohl falsch verstanden habe; denn auf seinem Konto seien ja nur zwei Penny eingeschrieben. Der Schotte protestierte heftig und — als das nichts fruchtete, ging er zum Richter und verzeigte das Warenhaus wegen irreführender Reklame. Er gewann den Prozeß und erhielt somit auch für seine zwei Penny die Flasche feinsten Whisky.

Nach Neujahr erschien er mit der leeren Flasche wieder im Warenhaus und forderte seine zwei Penny zurück — für das Flaschenpfand! Dino

BAR
Cocktail-Lounge

HOTEL HECHT
ST. GALLEN

Erstes, altrenommiertes Haus am Platze
Stadtrestaurant - Grill - Bar - Restaurant français au ler
Neue Direktion: Armin Kiefer

Kaisers Reblau
Glockengasse 7 ZÜRICH Telefon 25 21 20

Der Gourmet schätzt
die renommierte Küche!
die herrlichen Weine!
unsere Spezialitäten!

Familie H. Kaiser

Canova
Besuchen Sie
den attraktiven
TEA-SHOP
mit Wunschkonzert. Einzig in Zürich
DINER-DANSANT BAR
mit à la carte-Spezialitäten und Menus
Für Diner-Gäste kein Zuschlag

Zürich **Schifflandeplatz 26**
Nähe Bellevue großer Platz Tel. (051) 32 19 54

Hotel Metropol-Monopol
Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 289 10
Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli“
Inh. W. Ryser

Mr. et Mme. Dupont
speisen mit Vorliebe im
Du Pont
Zürich beim Hauptbahnhof
Die Küche ist prima!
Nur gute Weine! Sternbräu
Tel. 271822/258355 Fl. Hew

Töndury's WIDDER

Wir harren Ihrem Befehle:
Erfreuen Gaumen und Kehle
in Räumen voll köstlichem Reiz,
Prunkstuben altehrwürdiger
Schweiz!

Zürich 1 Widdergasse

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauß-Perlen
Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—,
General-Depot: Bahnhof- und Strauß-Apotheke,
Zürich 1, Löwenstraße 59 b, beim Hauptbahnhof.